

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 62 (1987)
Heft: [1]

Artikel: 150 Jahre Bezirksschule Baden (1835-1986)
Autor: Vögtlin, Hans
Kapitel: Die Gründung der Mädchenbeziksschule Baden
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-324310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dung des Kadettenkorps Baden, dessen Werdegang selbstverständlich eng mit dem Gedeihen der Knabenbezirksschule verbunden war. Seine Geschichte kann in der Monographie von alt Bezirkslehrer Dr. Rolf Leuthold nachgelesen werden. Trotz der spärlichen Quellen wissen wir immerhin, dass zwischen 1836 und 1851 gedruckte Ranglisten der Schüler veröffentlicht wurden, deren schulische Leistungen demnach ohne psychopädagogische Skrupel auf das Podest gehoben oder an den Pranger gestellt wurden. Um die Knaben zu heissem Wettbewerb und Konkurrenzkampf anzuspornen, kam man auf die Idee, den Erfolgreichen unter pompösem Trompetenklang in der Pfarrkirche vor aller Augen Prämien in Gestalt von Silberdenkmünzen oder (später) von Büchern mit Goldinschrift auszuhändigen.

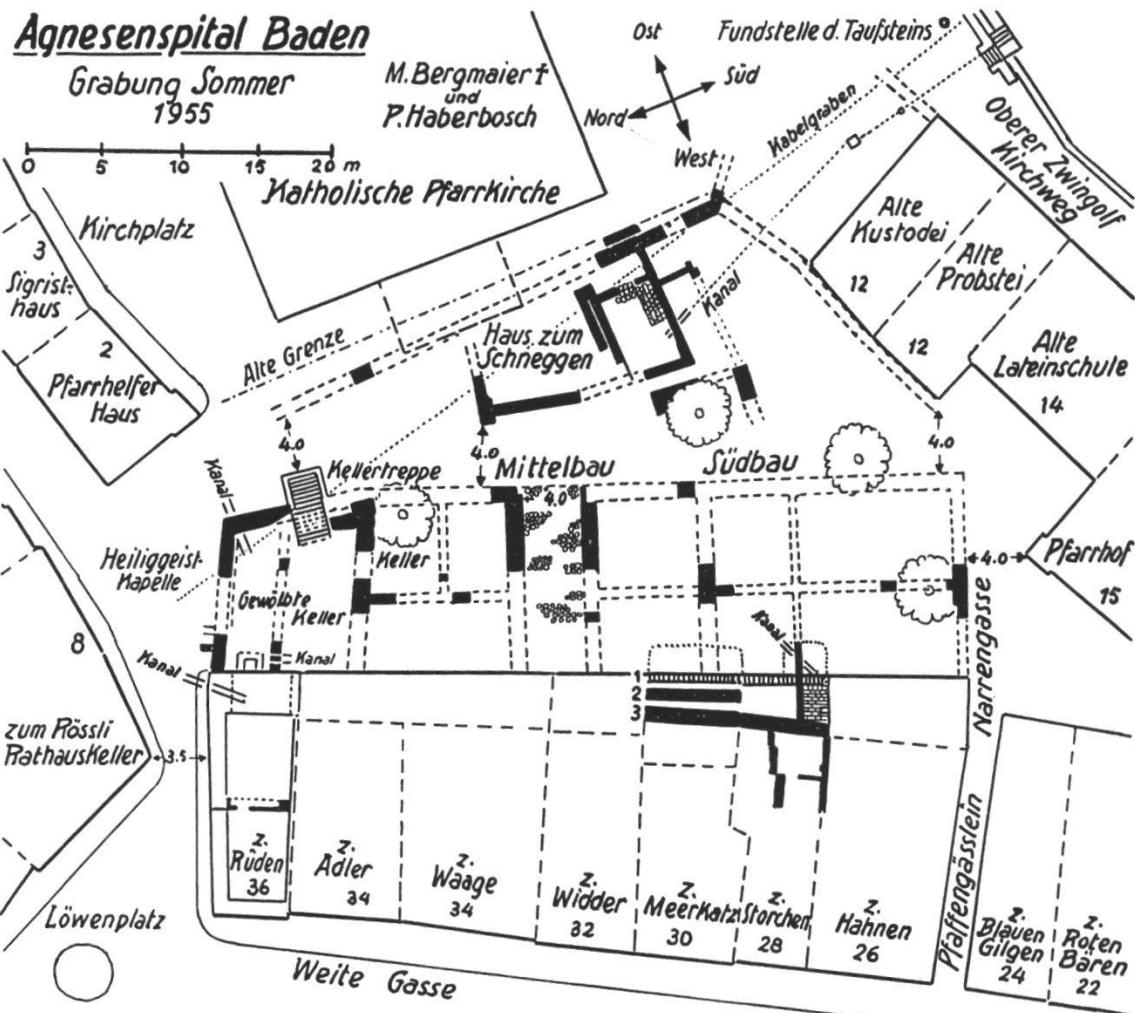
DIE GRÜNDUNG DER MÄDCHENBEZIRKSSCHULE BADEN

Von Mädchen ist bisher nicht die Rede gewesen. Ihre Oberschule wurde 1873 in eine Fortbildungsschule umgewandelt und schon 1875 mit einem Bestand von 61 Schülerinnen in 4 Klassen als Mädchenbezirksschule unter eigenständigem Rektorat derjenigen der Knaben gleichgesellt. Als Hauptlehrer fungierte der St. Galler Thurnheer, der sich bald als Inhaber der Parketteriefabrik an der Mellingerstrasse (nachmalig Lahco, im Januar 1986 abgebrochen) einem einträglicheren Geschäft zuwandte; dann der Mathematiker und Physiker Konrad Wüest aus dem Luzernischen, dessen Ruf als Röntgenstrahlenspezialist ihm (merkwürdigerweise) in Baden zusätzlich den Direktorposten der Telegraphengesellschaft eintrug (als Rektor der Bezirksschule Aarau gründete er später den Aargauischen Lehrerverein, ALV); schliesslich Josef Jäger, ein Fricktaler, der sich ausser zu seinen Studienfächern Deutsch und Französisch zur Politik und zum Journalismus hingezogen fühlte, was ihn dazu veranlasste, 1884 die «Schweizer Presse» unter seiner Redaktion zu gründen und 1910 Badener Stadtammann zu werden. Von 1876 bis 1913 unterrichtete Peter Märchy die Mädchen in Deutsch und Französisch, während sein Sohn Eugen – legendär geworden mit seinem Spitznamen «Loter» – 1903 den Zeichenlehrer Hans Hasler ablöste, welcher bereits seines eigenen Vaters Nachfolger gewesen war und dessen weitherum bekanntes zweibändiges Werk «Die Galerie berühmter Schweizer» (1863–1871) mit der letzten Lieferung vollendete. Thurnheers Nachfolger wurde 1879 Arnold Näf, Wüests 1882 Jean Frei. Dann gab es zeitweise starken Lehrerwechsel. Der Kunstmaler Max Wolfinger aus Mannheim wurde 1876 nach neunjähriger Tätigkeit als

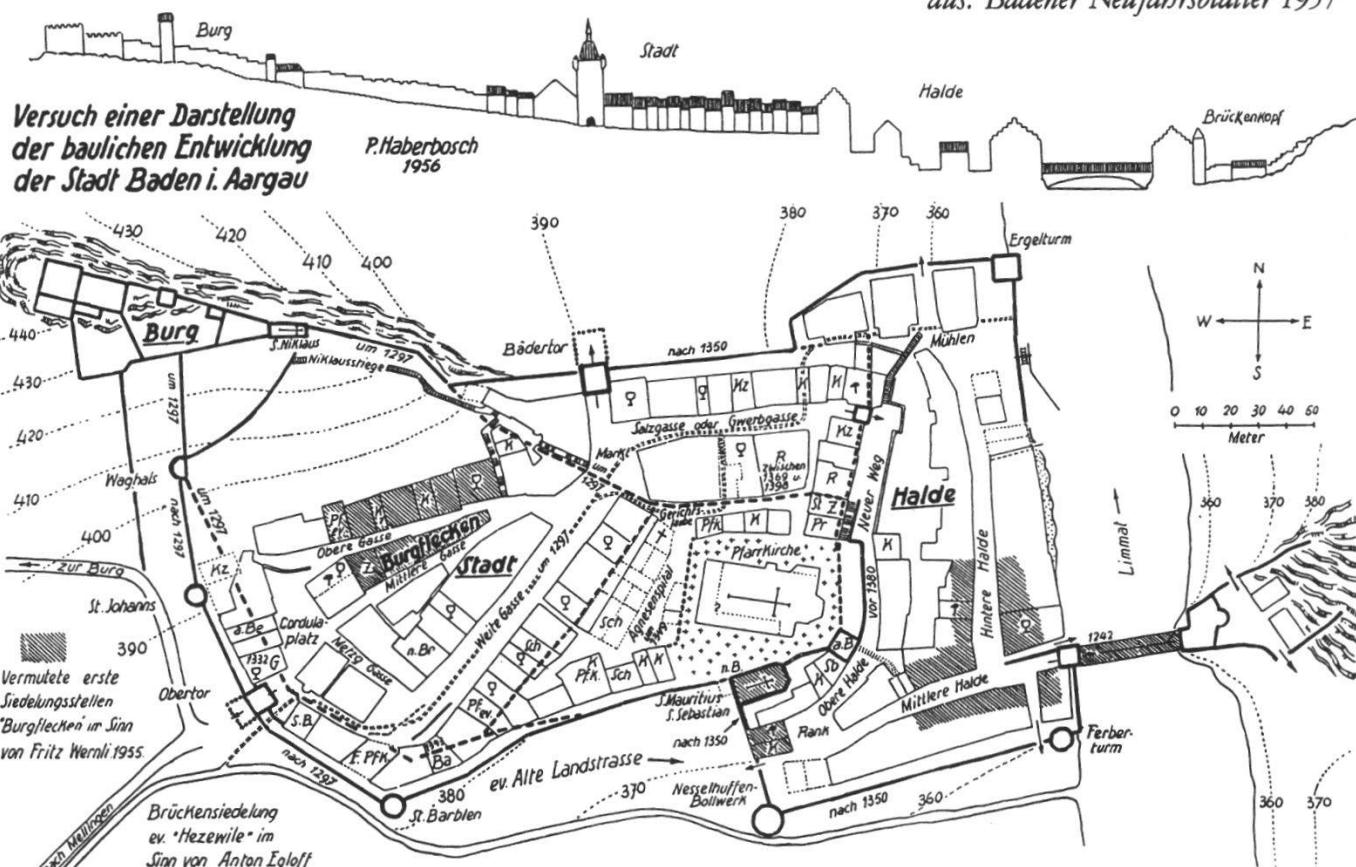
Agnesenspital Baden

Grabung Sommer
1955

M. Bergmaier
und
P. Haberbosch



aus: Badener Neujahrsblätter 1957



Legende. R. Rathaus. - Pfk. • Kathol. Pfarrhaus. - Plev. evang. Pfarrhaus. - K. Kaplanei. - St. Schwesternhaus. - Sch. Schulhaus. - Kz. Kanzlei. - F. Franzosenhaus
Z. Zeughaus. - ♀. Gasthaus. - ♀. Schmitte. - S.B. St. Blesierhaus. a. Be. u. B. altes u. neues Bernerhaus. a. u. B. altes u. neues Beinhäus
Pr. Predigerhaus der Zürcher Dominikaner. - Ba. Badstube
6. 'zum Glas'. - Sb. 'zum Steinbock' mit Keller im 2. Stock.

Zeichenlehrer an die Aargauische Kantonsschule und an das Lehrerinnen-seminar nach Aarau berufen.

Da seit dem Herbst 1857 das neue Schulhaus – heute «Altes Schulhaus» (neuerdings Bezirksgebäude) der gesamten Badener Schülerschaft diente und ab 1875 beide Bezirksschulen unter ein- und demselben Dache Gemeinschaft pflegten, kann nicht mehr mit Sicherheit ausgemacht werden, welche Lehrer welcher Institution zuzurechnen sind.

DIE SCHULLOKALITÄTEN DER BEZIRKSSCHULE BADEN

Seit Jahrhunderten hatte die Badener Stadtschule in all ihren Entwicklungsstufen beim alten Agnesenspital Gastrecht genossen, und zwar im südlichen Flügel des von der Königin Agnes von Ungarn, Tochter König Albrechts, gestifteten Krankenasiels, das unmittelbar neben dem alten Kirchhof zwischen der Westfassade der katholischen Pfarrkirche und der Häuserreihe neben dem Gasthaus Zur Waage (heute Kleider Frey) gelegen war. Bis 1857 erhielten hier in unzulänglichen Räumen die Kinder der Stadt ihren Unterricht. Die Mädchen, welche bis 1795 im Schwesternhaus des Klosters Mariä Krönung untergebracht und jetzt dem erzieherischen Einfluss der Klosterfrauen entzogen worden waren, verbesserten mit ihrem Einzug ins Knabenschulhaus höchstens die menschliche Atmosphäre, nicht aber die unfreundlichen räumlichen Verhältnisse.

Die Einrichtung der Knabensekundarschule erforderte 1819 vermehrten Schulraum, weshalb das neue Institut in das seit 1798 nicht mehr von eidge-nössischen Statthaltern belegte Landvogteischloss plaziert wurde. Von prunkvoller Umgebung oder Luxus konnte aber auch hier nicht die Rede sein, vom Geist des Ancien Régime und der Gnädigen Herren war kaum mehr etwas zu spüren. Vier geistliche und später vier weltliche Schulherren führten das Zep-ter, und nur wenn in den untern Gemächern unbotmässige Jungen ihren Mangel an Disziplin im Arrest zu büßen hatten, wurden die Kerkerdämonen vergangener Landvogtei lebendig.

Den Mädchen blieb diese Schauerromantik erspart; sie mussten 1821 infolge der Reorganisation ihrer Schule die Lokalitäten wechseln und in das Haus zwischen dem katholischen Pfarrhof und der alten Kustodei an der städtischen Ringmauer umziehen. Dr. Paul Haberbosch hat dieses Gebäude 1956

Landvogteischloss Baden (1880)

1819–1835 Lokalität der Knabensekundarschule. 1835–1857 Lokalität der Knabenbezirksschule.

(Foto Zipser Baden)